

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 44 (1994)
Heft: 3

Buchbesprechung: Ultimatum an die Schweiz. Der politische Druck Metternichs auf die Eidgenossenschaft infolge ihrer Asylpolitik in der Regeneration (1833-1836) [Luzius Lenherr]

Autor: Merki, Christoph Maria

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luzius Lenherr: Ultimatum an die Schweiz. Der politische Druck Metternichs auf die Eidgenossenschaft infolge ihrer Asylpolitik in der Regeneration (1833–1836). Bern usw., Peter Lang, 1991 (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 485). 394 S., Graphiken.

Die Asylpolitik stand in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts im Zentrum eidgenössischer Aussenpolitik: Polnische, italienische und deutsche Polit-Flüchtlinge fanden damals in der Schweiz Unterschlupf, und vor allem die regenerierten Kantone gerieten unter den Druck der konservativen Mächte. Bei diesen Interventionen spielte Metternich, der «Zuchtmeister Europas», eine Schlüsselrolle. Er war es auch, der nach dem durch Mazzini angezettelten «Savoyerzug» vom 1. Februar 1834 die Fäden zog und einen gegen die liberale Asylpraxis der Schweiz gerichteten internationalen Notensturm entfesselte, ja mit einer Handelssperre drohte.

Vor allem mit den österreichischen Reaktionen auf die kläglich verlaufene militärische Expedition nach Savoien beschäftigt sich – auch wenn das im Titel der Arbeit nicht so gesagt wird – eine an der Universität Zürich entstandene Dissertation. Luzius Lenherr hat in erster Linie die diplomatische Korrespondenz des österreichischen Aussenministeriums, vor allem den Briefverkehr zwischen Metternich und seinem Gesandten in der Schweiz, Graf Louis de Bombelles, gesichtet. Grundlegend neue Einsichten in die reaktionäre Politik Österreichs, in die Aktivitäten der Flüchtlinge oder in die diplomatische Strategie der unbotmässigen Eidgenossenschaft liefert seine Studie nicht: Kein einziger Handbuchsatz muss neu bzw. umgeschrieben werden. Immerhin gelingt es Lenherr, einige Kenntnisse zu präzisieren. Interessant sind die Ausführungen über den österreichischen Informationsbeschaffungsapparat, der auch auf Denunzianten schweizerischer Provenienz (so auf den Zürcher Obersten Hans Kaspar Ott) und zahlreiche Agenten zählen konnte. Santarini (Deckname «Plinio»), einer dieser österreichischen Agenten, zählte sogar zur Entourage Mazzinis, so dass Österreich über den «Savoyerzug» jeweils früher und genauer unterrichtet war als die Schweizer Behörden, die die Flüchtlinge hätten kontrollieren sollen. Der Autor schätzt die Zahl der politisch aktiven Flüchtlinge aufgrund detaillierter Untersuchungen für die Jahre 1835/36 auf etwa 1500 bis 2000 (bei damals insgesamt 54000 Ausländern).

Luzius Lenherr geht ereignisgeschichtlich-additiv vor. Das ist legitim. Allerdings – und hier muss die Kritik einsetzen – sind weder die Kriterien der Quellenselektion transparent noch lässt sich ein theoretisches Gerüst erkennen. Wenn der Autor auf wenigen Zeilen den Begriff «Aussenpolitik» umreisst (und dieser Begriff ist für seinen Ansatz immerhin zentral), ist das «Staatslexikon» einzig massgeblich, und zwar in der Ausgabe von 1957. Obwohl das Corrigenda-Blatt 165 Korrekturen aufweist, sind längst nicht alle Orthographiefehler und Stilblüten («konzentrierte Aktion» statt «konzertierte Aktion») berichtigt. Wer sich mit der Asylpolitik dieser Zeit befasst, wird das Buch brauchen können; es mit Genuss oder grossem Erkenntnisgewinn lesen – das hingegen kann man nicht.

Christoph Maria Merki, Bern